

Luther, der Versager

„Martin Luther? Das war doch der Versager! Oder? Find ich voll gut!“ Felix sitzt mir gegenüber, aber er schaut mich nicht an. Er schaut nach unten. Direkt in sein Bier.

„Wie meinst du denn das?“, frage ich.

„Ach weißt du, mein Leben ist nicht so wie ich mir das vorgestellt habe. Irgendwie klappt in letzter Zeit gar nichts mehr. Jede Bewerbung geht schief. Und da ist mir Martin Luther in den Sinn gekommen.“

„Luther? Wieso denn der? Der wird doch gerade rauf und runter gefeiert –500 Jahre Reformation und so.“

„Ja! Obwohl er versagt hat. Der hat doch die katholische Kirche verändern wollen. Und was hat er gemacht? Am Ende ist eine neue Kirche dabei rausgekommen. Also hat er doch versagt. Sein Ziel hat er nicht erreicht.“

Ich muss zugeben: Irgendwie hat Felix damit schon recht. Aber ich verstehe nicht, warum ihm das so wichtig ist.

„Und du bist jetzt Luther, oder was? Weil du auch ein Versager bist?“

„Nein, natürlich nicht.“ Felix schüttelt den Kopf. „Ich bin kein Versager. Das weiß ich schon. Aber ich finde den Gedanken gut. Gerade wenn du das Gefühl hast, dass dir einfach nichts gelingt. Vielleicht bist du gerade dann wichtig. Wenn ich mir den Luther angucke, dann geht es mir irgendwie besser. Wie hat der eigentlich weiterleben können? Der hat doch auch gesehen, dass seine Idee danebengeht.“

„Soviel ich weiß, hat er sein ganzes Leben gelitten. Der hat immer an sich und an seinem Glauben gezweifelt.“

„Siehst du“, sagt Felix, „noch ein Grund, warum ich an ihn denke. Ich zweifle auch. An mir und an Gott und an der Welt.“

„Aber Luther hat auch auf Gott vertraut. Denke ich. Im Johannesevangelium gibt es eine Stelle. Da sagt Jesus: Habt keine Angst! Vertraut auf Gott und vertraut auch auf mich! (Joh 14,1) Das hat Luther gemacht. Und das hat ihm geholfen.“

„Ja,“ sagt Felix, „das mache ich jetzt auch. Ich vertraue darauf, dass es irgendwann wieder mal klappt. Dass es auch wieder aufwärts geht. Wie bei Luther, dem Versager!“

Christian Hoffmann